



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Anno 1665. XXVIII. Woche. Num. I.**

**1665**

# Neu einlauffende Nachricht Von Kriegs- und Welt-Handeln.

Auß Candia vom 14. May.

Unser Generalissimus ist ankoh mit seiner Armade nach den Dardanellen gelauffen/ und oberriret das aufkommen der Türckischen Schiffe; Inmittelst gerathen die Türcken in ihren Reichthum in einem noch schwerern und betrübten Zustand/ weil sie wenig subsistens haben/ und zugleich die Peste alles vernichtet.

Genua vom 21. dito.

Der Herzog von Modena bekömpft mit dem von Parma neue Handel/wie sie dann auch schon zu den Waffen greiffen: Es sind aber Deputirte ankommen/so die Handel beylegen sollen.

Neapolis vom 26. dito.

Alhier ist ein scharffes Placat aufkommen/ daß alle Unbläuffer/ so sich nicht in Kriegs-Dienst begeben wollen/ auß die Galleen zum Rudern condemniret seyn sollen.

Rom vom 29. dito.

Man besorget sich in Portugal eines übelen Successes, weil die Spanischen bey guter Verfassung sind/ die Portugiesen aber wegen des wenigen Zuwachses/ und auß Mangel Englischer Hülffe nicht wol werden außkommen können.

Ein anders vom 30. dito.

Vorgestern ist eine Carosse mit 6 Pferden von dem Cardinal Chigi nach Siena gesand worden/ umb des Don Mario 3. Nepoten/ wie man vermeinet/ herwarts zu bringen.

Venedig vom 5. Junii.

Auß Vohnta kömpft Zeitung/ daß der Vassa in Babylonien außs neue resolliret/ und resolliret/ die Stadt dem Persianer zu übergeben. Brieffe von unserm General von Milo/ allwo die ganze Plette liegt/ melden/ daß man keine Türckische Schiffe in der See sehe/ sondern sie in grosser Anzahl sich un. b. Tenedo versamblieten. sich besorgende/ umb von den Unsrigen angetastet zu werden. Man erwartet zu Constan:inovel den Grossen Herren/ umb den Kaiserlichen Gesandten medio hujus mit Sollennität zu empfangen/ zu welchem Ende auch die weisse Wittig dahin befehliche worden. Auch laufft ein Gerücht/ daß nach verrichte-

set Sollen ist eine Anzahl derselben Millz nach Pohlen gehen solle; ist aber nicht  
wissenschaftlich zu was Ende.

Ambsterdam vom 7. dito.

Man ist allhier nicht wenig erfreuet über die eroberung der Schiffe / so von  
Hamburg nach London destiniret / und mit grosser menge Wahren / die zur Zurü-  
ftung der Schiffe nothwendig erfordert / zusambt noch andern Gütern und Kauff-  
mannschafften von grosser Estimation beladen waren. Man achtet aber solches  
nicht eben so hoch / als wol die Avantage und Vorthail / denn die Englischen hier  
durch hätten können suchen / in ansehung des Übels / so mit Zurüstung noch mehrer  
Schiffe uns hätte zu wachsen sollen: Dann dergleichen Sachen können sie in En-  
gelland nicht sonder grosser Gefahr bekommen / absonderlick / weil unsere Flotte nun-  
mehr in der See / welche / dasern sie Gott noch weiter segnen wird / allen möglichen  
fleiß thun wird / keine Contrabands Wahren nach Engelland kommen zu lassen.  
Die Schiffe / so sie von den Schweden erwarten / werden grosse Gefahr außsehen  
müssen / wofern sie sich nicht an dem vorgegangenen Unglück spiegeln / und in En-  
gelland einzulauffen anders resolviren werden.

Dordrecht vom 11. dito.

Vergangenen Sonnabend kam allhier ein Capen an / und brachte ein  
Orönländisch Boot mit 2. kleinen Stücken so genau ein Pfund Eysen schießen /  
hat bey der ersten Aufsubre 24. Mann auffgehabt / die See hin und wieder durch-  
schwemmet / kam in Franckreich / gieng mit seinen Bootsgeßellen ans Land / umb  
einen Trunck zu thun / bekam von einem Capen Nachricht / daß bey Ostende ein  
Englisch Schiff geladen lag / und bey nahe fertig war / nach England zu lauffen /  
dieser Capen bedachte sich bald / umb sein Schiffs Voleet zusammen zu bringen /  
und tranck geschwind mit dem andern Capen Wein und Bier auß / und darauff  
mit 11. Mann zu Schiffe / mehr konte er nicht zusammen bringen / und stach also in  
See / unterdessen nicht weit von Douvres bekam er den Englisch Mann ins Ge-  
sicht / versuchte sein bestes / umb zu ihm zu kommen / nun war es ganz stille / sonst  
würde er die Preyse nicht zu Gesicht bekommen haben / er aber mit den Seinigen  
zogen wol 6. Stunden lang durch die stille / daß sie bey ihm kamen / denselben aber-  
dirren / und namen was er geladen hatte mit Speccereyen / Nüssen / Negelin Blät-  
tern und anders / welches in allem wol auff 36000. Gulden werth ware / daß fürwahr  
eine schöne Avantage ist / mit 11. Mann / und so ein unvermögend Bootchen ein  
solches sich zu unterstehen und davon zu kriegen. Die Englischen allhier sahen  
diesen Capen mit betrübten nassen Augen an / und verwunderten sich / daß so ein un-  
vermögend Schiffchen dieses hatte attaquiren sollen / dieser Capen als er vor der  
Stadt allhier lag / referirte selber / daß er noch 2. andere Preysen von den Englischen  
solte bekommen haben / wann er seine Mannschafft gar beysammen gehabt hätte.

Ein anders vom vorigen dito.

Neute kamen unterschiedliche Brieffe auß Rürmonde / unter andern mel-  
dender

hende/das alles in Kohlen gesetzt/und das sehr viel Menschen im Feuer verschmacht  
ter seynd/worvon allbereit 200. gesunde/ein Bürger alldar in seinem Hause ein  
Kohr los schiessende/vermeinte den Brand dadurch zu leschen/springt der Laufft  
vom Kohr das seine Hand in Stücken flog/daneben 2. Kinder/so bey ihme gestan-  
den todte blieben/die von Geldern Achen und andern Plätzen ihun an diesen ver-  
terbten Menschen viel Zufuhre an Brodte und andern Divres/umb diese was zu  
lagern. Eines Bürgermeisters Frau alldar schreiber an ihre Schwester so alhier  
wohnet/das sie mit ihren sechs Kindern alles verlohren hatte/und also nun nackend  
und bloß wereu.

Haag vom 17. dito.

Am verwichenen Sonnabend/den 13. Julius/morgens umb 2. Uhr/so bald  
der Tag begundte anzubrechen/hat man alhier tapffer schliessen gehört/weshwegen  
dann ungehlich viel Volcks zu Ross und Fuß/auch zu Wagen nach Schevelingen  
gereyset/umb alldar eine oder andere Zeitung von der See-Schlacht zu vernehmen/  
wie man dann nicht zweiffelt/als das etwas zur See zwischen unser und der En-  
glischen Flotte vorgehen würde/alldieweil das Gerhöne so schrecklich war/das man  
in viel Häusern das jutern der Glascheiben an den Fenstern gewahrt ward/auch  
viel Leute darvon auß dem schlaffe aufwackten. Dieses Gerhöne wehrete un-  
auffhörlich von der gemeldten Zeit an bis auß den späten Abend/und sahe man  
ausdrücklich/das die dunckelheit der Nacht sich darvon ziemlich zurücke hielt. Als  
nun die Herren von Holland und West-Friesland vernommen/das unsere Flotte  
mit der Englischen im sechren war/so haben sie befohlen/das man alhier in drey  
Kirchen/als nemlich/in der Grossen/tem Kloster und in der Frans Kirchen/umb  
halb 11. Uhr/Beit eyffrig anrufen solte/das er seinen Segen über unsere Flotte  
ausbreiten wolle/welches dann von vielen Leuten mit grosser Andacht verrichtet  
worden. Am darauff folgenden Sonntage hat man das vorbesagte schiessen wie-  
derumb gehört/wiewol nicht so hefftig/als vorigen Tag geschehen: Man verlange-  
gete sehr nach Zeitung/wie es darmit abgelauffen/bis das endlich gewisse Zeitung  
kam/das das Schiff des Admiral. Leuēnandts/Herren von Wafenaer/anz  
Sonnabend gegen 2. Uhr nach mittag in die Luft geflogen/und solt es von wegen  
des Feuers/so in das Pulver kommen war/da man doch nicht weiß/ob es auß ei-  
genem versehen/oder aber durch des Feindes schiessen zugegangen. Zum wenig-  
sten ist das Unglück so groß gewesen/das nicht eine elagige Perschon mit dem Le-  
ben darvon kommen: Besagter Herr war bereus eilich: Stunden zuvor todte ge-  
schossen worden; da er sich dann vor seinem Tode durch des Feindes Flotte ritter-  
lich durchgeschlagen: Und als er vermeinte noch zum andern mahl durch zuschla-  
gen/lieff der Wind contrarie/das also die Englischen hierdurch grossen Vertheil  
auff die Unsern bekommen. Die hierauff folgende Nacht ward unser Schiffe ei-  
nes/de Warsveen genandt/von eilichen Englischen Schiffen umbringer/da dann  
zwey von unsern Schiffen dahin zu gesegelt/umb selbiges zu succurriren; Aber sibe/

es geschach ein solches Unglück / daß sie alle drey so fest an einander kamen / daß sie nicht so bald wieder von einander loß kommen kundten / da schickten die Engländer/ als welche einen favorablen Wind hatten/ einen Brenner darnach zu, wor durch alle drey im Feuer auffgegangen. Man vernimbt auch, daß der Vice-Admiral von der Maas/ Egbert Bartholomeussen Cortenaer/ ein wacker See-Heid/ als ihm ein Stein abgeschossen worden / und das Blut ihm nicht gestillet werden können/ hiervon todes verbliehen. Hierzu kam annoch diese Zeitung/ daß die Esquadron des Admiral-Leutenants Jan Everis die Flotte verlassen. Nun gleich zu mittage/ als die Zeitungen sehr variabel lieffen/ ist denen Herren Staaten gewisse Nachricht zu kommen/ daß auß unser Flotte ein Brieff/ gestriges Tages daritt/ an das Collegium der Admiralität zu Rotterdam gemacht worden/ worinnen adviseret wird/ daß der Herr Vice-Admiral Tromp ohngef. hr noch 80. Kriegs-Schiffe bey sich hätte/ (worunter die jenigen 11. sampt 1. Brenner/ so jüngst auß dem Texel darzu kommen/) und daß er annoch mit den Englischen in Action wäre / welche anfangen zu weichen/ die er auch verfolgete / woropn sie auch guten Succes verhoffeten; daß also durch diese Zeitung alle Gemüther allhier sehr wiederumb erquicket worden. Hierzu kömpt noch / das des Vice-Admirals Jan Everis Schiff/ so bey Soeree gewesen/ sich nebensü unterschiedlichen andern mit Munition und Soldaten wol mundirten Schiffen wiederumb in der See eingefunden/ von denen man gute Hoffnung hat/ daß sie schon wieder bey der Flotte seyn werden / so allem vermuthen nach nicht weit von hier sich befinden sol. Man wil sagen/ daß erwählter Jan Everis auß Mangel Munition / so schon verstorffen/ genöthiget worden/ sich nach dem Lande zu begeben/ umb neue Provision einzunehmen. Der Wind ist tsiger Zeit Nordlich/ wordurch man hoffet / daß er uns heute besser / als vorgestern dienen werde. Drey von unsern Schiffen / so schadlos gemacht worden/ sind gestern bey Noorwyck gewesen/ sind aber von dannen nach Soeree gegangen/ umb sich alldar repariren zu lassen. P. S. Gleich 170 kömpt Zeitung vom Vice-Admiral Tromp außm Texel mit einem eigenen Curier an die Herren General Staaten/ daß er mit einer großen Anzahl Schiffe alldar angelanget sey / die Particularitäten hat man mit dem ersten zu erwarten. Der zu beyden Seiten erlittene Schade hat/ vermuthlich/ umb nach den Haven zu gehen / und die Schiffe zu repariren/ die meiste Ursache gegeben. Man saget daß der Vice-Admiral Jan Everis in Soeree liege.

Frankfurt am Mayn vom 16. dito.

Auß der Pfalz hat man/ daß die Differenzien zwischen den beyden Churfürsten so viel als benzeleget seyn / zumahl die Vöcker beyderseits in die Quartier zu gehen beordert/ daß also der Krieg ohne schlagen geendet: Es ist aber/ Gott lob/ biß dato noch alles wol abgegangen / und haben beyde Theile so gute Ordre gehalten/ daß an den Commerciën keine Verhinderung geschehen.